Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

№ 83. **Samstag, 16. Oktober 1880.** **13. Jahrgang.**

Zur Feier der Vollendung des Kölner Domes

am 15. bis 17. Oktober 1880.

Nun, Kaiserglocke, rühre dein Erz
Und jauchze dem Tag entgegen!
Du, Riesendomes Riesenherz,
Heut' schlage in lauteren Schlägen!
Nun öffnet euch, herrlichste Thore der Welt,
Denn es naht sich durch jubelnde Reihen
Der Kaiser der Deutschen, ihr Hirt und ihr Held,
Um den Bau, den gewalt'gen, zu weihen.

Du Wunderblume der deutschen Kunst,
Entsprossen aus sprödem Steine,
Nun hat dich lächelnde Himmelsgunst
Gereift in goldenem Scheine.
Ob dich umrauscht sechshundert Jahr'
In frostigem Wintersturme —
Die Blumenkrone nun raat sie klar
Und grüßt von Turm zu Turme.

So lange in Knechtschaft Haß und Schmach
Die deutschen Stämme gespalten,
Auch dir ein finsterer Bann zerbrach
Die Keimkraft zum Entfalten.
Ein Lenztag winkte — der Geister Druck
Wich freiheitkündenden Strahlen —
Und fröhlich rankte dein Blätterschmuck
An Pfeilern hinauf und Fialen.

Und Sommer ward es; durch Wetter der Schlacht
Aufflammte die Sonne der Einheit,
Da wuchs deine Doppelblüte mit Macht
Empor in siegender Reinheit
Sinnbild des Reiches am deutschen Strom,
Gott schütz' dich im Sturmesgetose!
Du deutsches Volk und du deutscher Dom,
Verknüpft sind eure Lose!

Nun, Kaiserglocke, laß erzenen Ruf
In's Jubelgebraus ertönen!
Der Meister naht, der das Reich uns schuf,
Um den Bau, den gewalt'gen, zu krönen.
Wir aber, wir Werkleut', heben die Hand
Zum Schwur, und die Augen sie blitzen:
Den deutschen Dom und das deutsche Land
Und den deutschen Kaiser zu schützen!

Ernst Scherenberg.

Dem Andenken Friedrich Wilhelms IV.

Mit großer Freisinnigkeit hat der Kaiser Wilhelm das Fest der Vollendung des Kölner Doms auf den 15. October, den Geburtstag Friedrich Wilhelms des Vierten gesetzt. Schon als Kronprinz hatte der bau- und kunstverständige Bruder sich für den Aufbau des Kölner Doms begeistert und seiner Anregung ist es wohl zuzuschreiben, daß auch die preußische Staatsregierung mit ihrer Empfehlung und ihrer Unterstützung sich dieses wichtigen Werkes angenommen hat. Doch lange, lange, ja noch bis zum Tode des erhabenen Beförderers des Dombaues hin erschien die Vollendung des begonnenen Werkes im Reiche der Träume zu liegen und niemand hat wohl daran gedacht, daß es Sr. Majestät dem gegenwärtigen Kaiser und Könige vergönnt sein würde, das Fest der Domvollendung anordnen zu können. Gott der Herr hat das Leben des Kaisers und Königs wunderbar verlängert und in den letzten 10 Jahren ist auch an der Vollendung des herrlichen Bau's am Rhein wohl noch eifriger gearbeitet worden als in früheren Jahren. Der Kaiser und König Wilhelm I. hat vollendet, was sein in Gott ruhender Bruder Friedrich Wilhelm begonnen und gedacht hat. Die Zeit Friedrich Wilhelms ist insbesondere die Zeit des Denkens und des Vorbereitens gewesen, das Zeitalter Wilhelms I. die Zeit der Ausführung und der That. In der Geschichte des Kölner Dombaus spinnt sich der Faden ohne besondere Störungen und ohne schwere Kämpfe weiter, nur daß in der Zeit Wilhelms I. äußerlich an diesem Werke verhältnismäßig mehr geschehen ist und mehr geschehen konnte, als zur Zeit Friedrich Wilhelms IV. Auf anderen Gebieten sehen wir jedoch Friedrich Wilhelm IV. zum Märtyrer werden, nicht weil er anderer Ansicht war als sein sieggekrönter Bruder, sondern weil die Zeit der That noch nicht gekommen war. Wenn man über das Leben und Wirken Friedrich Wilhelms IV. reden hört, so wird es meistens als ein großer Fehler hingestellt, daß er die vom Frankfurter Parlamente ihm angebotene Kaiserkrone nicht angenommen habe. Man kann getrost behaupten, der Kaiser Wilhelm hätte in der Lage seines Bruders es nicht anders gemacht, denn beide Fürsten wollten nur die Kaiserkrone von Gottes Gnade. Bei diesem viel umstrittenen Worte denken wir nicht an den Gegensatz von Volk und Regierung, wie es die Demokraten thun, sondern an den Gegensatz von dem kleinlichen Treiben der Menschen, wozu auch das Parlamentieren und Ränkespinnen gehört und dem herrlichen Walten Gottes in der Geschichte der Völker. Nach Königgrätz, Gravelotte und Sedan wurde die Kaiserkrone gewissermaßen vom Himmel auf das Haupt Wilhelms I. herniedergelassen, sie wurde eine Krone von Gottes Gnade. Im Zeitalter des Diskutierens und des Denkens stand Friedrich Wilhelm IV., er selbst gehörte ganz demselben an. Im Zeitalter der Ausführung und der That steht Wilhelm I. und ist ein Ausdruck desselben. Das zweite ist herrlicher als das erste, das erste ist aber vielleicht ebenso schön und auch schwierig als das zweite gewesen. Friedrich Wilhelm fand die Märtyrerkrone, Kaiser Wilhelm den glänzendsten Ruhmeskranz.

Wir können auf das Verhältnis beider Brüder das Wort Joh. 4, 37 anwenden: Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, der Andere schneidet. Wir wollen uns der herrlichen Ernte freuen, von welcher die Kölner Feier ein Teil und auch ein Erinnerungszeichen ist, wir wollen aber auch über den Schnittern der Säeleute nicht vergessen und darum in dankbarer Liebe einen Kranz auf das Grab Friedrich Wilhelms IV. legen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser kehrt von der Kölner Dombaufeier wiederum nach Baden-Baden auf einige Tage zurück. Für den Aufenhalt in Köln ist der Freitag und Samstag Vormittag bestimmt. Der Kaiser residiert in Brühl, dem Wohnsitze der Kölner Fürstbischöfe, so lange sie noch weltliche Herren waren, in der Mitte zwischen Köln und Bonn in einem herrlichen Park gelegen. Von den eingeladenen deutschen Fürsten haben der König von Baiern, welcher bekanntlich es nicht liebt, seine Berge zu verlassen und der König von Württemberg abgesagt. Der König von Württemberg hat sich mit Unwohlsein entschuldigt. Er soll die Absicht haben, demnächst nach Italien zu reisen. Hoffen wir, daß diese großen Veranstaltungen auch dazu beitragen werden, den Kölner Ultramontanen den Schmollwinkel zu verleiden, in welchen sie sich zurückgezogen haben und welcher Vielen unter ihnen nicht zusagt, wie sie es offen vor der Feier ausgesprochen und auch weiterhin bethätigt haben. Die von der rheinischen Zentrumspartei veranlaßte Adresse rheinischer Katholiken, in welcher um Aufhebung der kirchenpolitischen Gesetze gebeten wird, soll erst, wie ihnen mitgeteilt ist, nach der Domfeier angenommen werden.

Fürst von Bismarck hat eine Konferenz mit dem Minister des Innern gehabt, welcher nach Friedrichsruh sich begab. Von der Hingebung und der Arbeitskraft, mit welcher der Reichskanzler die gewaltigen Reformarbeiten des von ihm übernommenen Ministeriums des Handels und der Gewerbe in die Hand nimmt, geben alle Blätter, welche etwas anderes thun als nur opponieren, einmütiges Zeugnis. Die Berliner Ministerial-Räte, welche die Vorlagen zu bearbeiten und Auskunft zu geben beauftragt sind, sollen oft bis in die Nacht hinein zu thun haben, um den Aufträgen mit der Schnelligkeit genügen zu können, die der gewaltige Staatsmann von seinen Untergebenen zu fordern pflegt. Um so mehr ist zu bedauern, daß der Berliner Handwerkertag, wenn er auch für die fakultative Innung sich aussprach, wegen Mangels an einheitlichem Stre en und des Zieles entbehrend, die Zeit in einzelnen Nebenfragen zersplitterte. Daß fast einmütig die Beschränkung des Wechselrechtes abgelehnt wurde, ist eben ein Zeichen, daß die heutigen Handwerker noch in erster Linie Handlesleute sind und darum des Wechselverkehrs nicht entbehren zu können glauben.

Der französische Bischof Freppel, der Führer der katholischen Bewegung in Frankreich, wird nach Berlin reisen, wahrscheinlich um die preußische Zentrumspartei aus eigener Anschauung kennen zu lernen und eine Nachbildung derselben in Frankreich zu versuchen, jedoch schwerlich mit Erfolg. Denn Parteien bilden sich selbst und fühlen auch in Frankreich die Bedingungen einer so gearteten, nämlich der Gegensatz einer katholischen Volksminderheit gegen eine andersgläubige Mehrheit. Erst diese Empfindlichkeiten der katholischen Bevölkerung gestatteten unter ganz besonderen Lagen bei uns eine Parteibildung wie die des Zentrums, welches konfessionell, politisch und sozial zugleich ist und verschieden geartete Volkselemente in seinem großen Netze mit sich schleppt.

Es hat höheren Orts Aufmerksamkeit erregt, daß neuerdings namentlich in Berlin und anderen großen Städten der Ausfall der Prüfungen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ein sehr ungünstiger gewesen ist. Die Frage, ob die Anforderungen an die Examinanden etwa zu hoch gegriffen seien, hat sich jedoch nicht bejahen lassen, und es steht nicht etwa zu erwarten, daß diese Bedingungen herabgesetzt werden möchten. Im Gegenteil ist Neigung vorhanden, das darüber Gültige nicht nur streng aufrecht zu erhalten, sondern womöglich zu erhöhen, da sich herausgestellt haben soll, daß an einzelnen Orten ein zu geringes Maß von Anforderungen für statthaft erkannt worden ist.

Der Hofprediger Stöcker hat im christlich-sozialen Verein zu Berlin wiederum einen zahlreich besuchten Vortrag über den Liberalismus gehalten und zwischen einer edlen Freisinnigkeit und ihren günstigen Wirkungen und dem Schlamme unterschieden, der sich als Ordnungswidrigkeit, Irreligiösität ꝛc. über die Köpfe und Herzen der Menschen legt und welchem die Presse, die nicht eine Erzieherin, sondern Verzieherin des Volkes ist, als Kanal dient.

Es gewinnt den Anschein, daß Hamburg sich anschickt, über den Zollanschluß zu verhandeln. Es wird dadurch der Maßregelung des Stärkeren entgehen, für seine dringend nötigen Hafenbauten die Hülfe des Reiches finden und außerdem eine Neubelebung seiner Handelsthätigkeit erfahren, da die Reichsregierung nicht abgeneigt sein wird, eine außerordentliche Taxe auf alle nicht direkt eingeführten Waren vorzuschlagen, wie sie in Amerika und Frankreich besteht. Man berechnet, daß, weil eine solche Auflage fehlt, die Handelsplätze

Zum Troste.

Ist auch der Himmel noch so sehr verhangen
Und strömt hernieder auch ein starker Regen,
So lacht doch durch das Wolkengrau
Ein schmaler Streifen Himmelblau
Der Erde ab und zu entgegen.

Oft gleicht Dein Leben dem bedeckten Himmel,
Du trägst der Erde Mühen und Beschwerden;
Doch leidest Du auch noch so sehr,
So wird doch von der Qualen Heer,
O Mensch, Dir bald Erlösung werden.

L. Rien.

Jenseits des Oceans.

Von Otto Werner.

(9. Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Verdächtigt.

Ferdinand war nicht wenig erstaunt, als er nach seiner Ankunft von seinem Vater vernahm, daß Niemand auf der Plantage sich habe blicken lassen, um von derselben Besitz zu ergreifen.

Er konnte für das Zögern keinen Grund auffinden.

Sollte Fancho von seinem Plane zurückgekommen sein?

Das war nicht möglich!

Von solch' einem Schurken wäre eher alles Andere zu erwarten gewesen, als eine einmal erfaßte Beute fahren zu lassen.

Fancho war in seiner Wohnung nicht eingetroffen, nirgends war von ihm eine Spur zu entdecken — Ferdinand stand vor einem unlöslichen Rätsel.

Es war bereits eine volle Woche seit Fanchos erstem Erscheinen verflossen.

Waltenberg verlebte auch noch die folgende Woche in bangem Harren.

Um diese Zeit verbreitete sich in dem nahen Städtchen das Gerücht, jener Fancho sei ermordet worden.

Woher das Gerücht gekommen, wußte Niemand. Es verbeitete sich wie ein Lauffeuer.

Da ist ihm recht geschehen, fügte man bedeutsam hinzu.

Das hat der Schuft verdient.

Wer mag der Mörder sein?

Wer weiß —!

Den Waltenberg ist jedenfalls damit gedient!

Das ist's!

Und so lief die Nachricht von Mund zu Munde, wie eine Lawine anwachsend, ungeheuerliche Formen annehmend.

Mit Windeseile wälzte sich das Gerücht durch das Land hin.

Bald hatte es Fanchos Plantage erreicht.

Man bezeichnete Ferdinand bereits als den Mörder. Warum, weßhalb, aus welchem Grunde? Das wußte niemand! Wo waren die Anzeichen eines Mordes, wo befand sich der entseelte Körper? Das alles waren unbeantwortete Fragen. Nur das seltsame, spurlose Verschwinden Fanchos stand fest.

Mortimer war der erste gewesen, welche Madame Fancho die schreckliche Nachricht übermittelt hatte.

Er verfehlte nicht, ehe diese noch das Entsetzliche erst begriffen, hinzuzufügen, daß Ferdinand als der Thäter bezeichnet werde.

Mortimer hatte seine traurige Botschaft so unvermittelt, so unvorbereitet vorgetragen, daß Madame Fancho mit einem Aufschrei ohnmächtig niedergesunken war.

Felicitas war hinzugeeilt.

Mein Gott! was ist geschehen?

Die kleinen Augen Mortimers blitzten in unverhohlenster Schadenfreude auf. Kennen Sie vielleicht den jungen Waltenberg? erklang es aus seinem Munde fast höhnisch. Er war dicht an Felicitas herangetreten.

Was soll diese Frage? Ich frage Sie, was meiner Mutter geschehen?!

Hm, früh genug werden Sie es erfahren.

So sprechen Sie doch! rief Felicitas zürnend und beängstigt zugleich aus, den hämischen Gesichts-Ausdruck Mortimers mit Unruhe bemerkend.

Nun — nun, — dieser saubere Dandy, der junge Waltenberg nämlich, soll Ihren Herrn Vater — erschossen haben!

Was? — wer?

Jeder Blutstropfen war aus Felicitas Wangen gewichen. Sie schien den Sinn von Mortimers, in beispiellosester Roheit gegebener Auskunft nicht zu glauben oder eben dieserhalb nicht verstanden zu haben.

Nun man sagt wenigstens so! Der junge Waltenberg soll ganz bestimmt der Mörder sein?

Gerechter Gott! schluchzte Felicitas händeringend. Ein Thränenstrom erstickte ihre Stimme. Ein konvulsivisches Zucken erschütterte ihre Brust. Ihre Sinne umnachteten sich nicht. Sie war zu plötzlich von dem Entsetzlichen überrascht worden. — Mutter, sie rüttelte die noch immer Daliegende, Mutter, hast Du nicht gehört! sie haben den Vater getötet — erschossen — mein Gott ist es denn wahr? schrie das Mädchen in ihrer Verzweiflung. Die Ohnmächtige atmete schwer auf, ihre Augen öffneten sich.

Ferdinand ist es gewesen, sprach sie tonlos.

Ferdinand —? Nein — nein —. Ich glaube es nicht — kann es nicht glauben. — Nein — es ist Verleumdung.

Mortimer war unterdeß leise aus dem Zimmer gegangen. Ein satanisches Freudenlächeln umspielte seine dünnen zusammengekniffenen Lippen. Wartet nur! murmelte er vor sich hin.

Die Nachricht von der Ermordung Fanchos drang bis in die Spalten der New-Yorker Zeitungen. Das Geheimnisvolle der That, der kolossale Reichtum Fanchos, der weit über die Grenzen des Territoriums hinaus bekannt war, die eigentümlichen Nebenumstände erregten ein hochgradiges Interesse in den weitesten Kreisen.

Durch diese Zeitschriften erfuhr Waltenberg zuerst von dem Gerüchte. In dem betreffenden Artikel hieß es u. A.:

Der größte und reichste Plantagenbesitzer aus dem Territorium . . . . . Namens Fancho, begab sich vor längerer Zeit auf eine größere Reise. Tage und Wochen vergingen und noch immer war keine Nachricht von dem sehnsüchtigst Erwarteten eingetroffen. Man geriet in Unruhe. Man stellte Nachforschungen an. Vergeblich. Jegliche Spur war und blieb verschwunden. Nach vielen Bemühungen gelang es endlich seinem Verwalter, einem treuen pflichtergebenen Diener, Namens Mortimer, wenigstens einen schwachen Anhaltepunkt zu entdecken. Vor der Besitzung eines gewissen Herrn Waltenberg (Waltenberg fühlte sein Blut aus allen Gesichtsporen beim Lesen dieser Zeilen zurücktreten) fand eben dieser oben erwähnte Mortimer die Kopfbedeckung seines Herrn. Sie war ihm wohlbekannt. Es war ein breitrandiger, aus feinstem Stroh geflochtener Panamahut. Bestürzt suchte dieser nach weiteren Spuren. Es fand sich nichts, absolut nichts. Der Hut alleine war der einzigste und auch nur schwache Anhaltepunkt. Erwähnen wollen wir nur noch, daß man im Volksmunde bereits allgemein den Mörder bezeichnet. Wir nehmen natürlich gerechten Anstand, den Namen des Beschuldigten hier anzuführen. Gestattet sei es uns nur noch, eines Vorganges zu erwähnen, der mit dem Verschwinden des Herrn Fancho allgemein in Zusammenhang gebracht wird. Fancho hatte den Grundbesitz des obengenannten Herrn Waltenberg gegen Erlegung der Gouvernements-Taxe an sich gekauft. Natürlich warf der vertriebene Ansiedler einen bitteren Haß auf seinen Verdränger. So die Nachricht der New-Yorker Zeitung, die Waltenbergs kraftlos niedergesunkenen Händen entglitten war.

Also öffentlich verblümt als Mörder hingestellt? Das ist ja entsetzlich! Und das im Lande der Freiheit!

Doch halt — halt — was fällt mir da ein? Trug Fancho damals einen breitrandigen Panamahut? — Nein — was war es denn noch — Ha! — Ich entsinne mich — eine graue Mütze, jawohl die war's. Sie fiel mir so sehr auf wegen ihrer ungewohnten Form! — Jetzt durchschaue ich bereits den verruchten Plan! Der Mörder will die That auf mich abwälzen! Bei Gott — schlau genug war das angefangen.

Renard und Ferdinand waren gleichfalls erstaunt, als sie durch diesen Zeitungsartikel gleichfalls zuerst von dem merkwürdigen Gerüchte Kenntnis erhielten.

Ferdinand fiel die eigentümliche Hervorhebung von Mortimers Treue und Hingebung auf.

Er wußte ja, wie verhaßt derselbe in den Augen Felicitas war. Auch Madama Fancho hatte ihn in seiner Gegenwart mit auffälliger Kälte behandelt.

Wie Mortimers Verhältnis zu Fancho war, wußte Ferdinand nicht. Er glaubte aber nicht fehl zu treffen, daß der Kitt, der Beide zusammenhielt, nur

Amsterdam, Antwerpen, London und Liverpool uns jährlich mit 50 Millionen Mark besteuern, welche sie uns an Handelsgewinnen aus der Tasche ziehen. Der Zwischenhandel, welchen jene Plätze unnötiger Weise betreiben, würde sich bei einer solchen Auflage in einen direkten verwandeln und sich nach unsern Handelsplätzen ziehen.

Der kürzlich in Stuttgart gestorbene reiche Buchhändler Hallberger hat in seinem Testament wohlthätigen Anstalten und sämtlichen Angestellten und Arbeitern seiner vielen Geschäfte in Stuttgart, Salach, Söhen, Wildbad und Tutzing vom höchsten bis zum Laufburschen herunter 100,000 Mark vermacht, 35,000 den Anstalten und 65,000 den Angestellten.

In Bayern ist der Zudrang zu dem Gymnasium so außerordentlich groß, daß weder die Lehrkräfte noch die Lokale, noch die für die Anstalten ausgeworfenen Summen ausreichen. Das Kultusministerium hat daher öffentliche Warnungen erlassen und vielerlei Vorkehrungen gegen Ueberdrang getroffen, als da sind verschärfte Aufnahmeprüfungen, Abweisungen Auswärtiger u. s. w.

Oesterreich.

Die Regierung verfolgt die Entwickelung der Dinge auf der Balkanhalbinsel mit dem größesten Interesse. Sie ist diejenige, welche am meistendie Engländer vor stürmischem Vorgehen zurückhält.

In der Donauschiffahrtsfrage hält Oesterreich den Anspruch fest, daß ihm in der Donaukommission, zu welcher alle beteiligten Mächte einen Vertreter fanden, der Vorsitz dauernd gebühre, weil die Donau ein vorzugsweise österreichischer Fluß sei. — Die Deutschen in Böhmen regen sich mit Macht und wollen sich nicht von den Czechen und der ihnen günstigen Provinzialregierung untertreten lassen. — In Gallneukirchen predigt der Bischof von Linz gegen das dort eingerichtete und mit evangelischen Diakonissen besetzte Krankenhaus und nannte das Vorhandensein desselben einen den katholischen Glauben angethanen Schimpf. Die Gemeinde wurde durch den seligen Boos gegründet, mit welchem viele Anhänger aus der katholischen Kirche ausgetreten waren.

Türkei.

Die Orientangelegenheit gewinnt immer mehr ein friedliches Aussehen. Der Sultan hat in der That in der Nacht vom Montag zum Dienstag einen kaiserlichen Erlaß unterzeichnet, durch welchen die bedingungslose Uebergabe von Dulcigno angeordnet wird. Zugleich soll mit Montenegro eine Konvention zu dem Zwecke geschlossen werden, die Einwohner in ihrer Religion und ihren Institutionen zu schützen. Der Erlaß ist bereits am Dinstag den Botschaftern zugestellt und die Hoffnung ausgesprochen worden, daß die Mächte auf jede weitere Pression zur Regelung der übrigen Fragen verzichten werden. Auch Montenegro ist bereits von dem Beschluß der Pforte in Kenntnis gesetzt worden. — Was die jetzige Stellung der europäischen Mächte in der Orientfrage betrifft, so besteht augenblicklich eine so vollkommene Uebereinstimmung der deutschen und französischen Politik, daß der „K. Z." zufolge in Paris ein Beamter aus den maßgebenden Kreisen die Hoffnung aussprechen konnte, es werden auch künftighin in der orientalischen Angelegenheit Deutschland und Frankreich Hand in Hand gehen. Dem deutschen Gesandten in Paris, v. Radowitz, wird insbesondere das Verdienst zugeschrieben, in einer Unterredung mit dem Minister des Aeußeren, Barthelemy St. Hilaire, auf diese Uebereinstimmung in der Orientpolitik hingewirkt zu haben.

Italien.

Die „Italie" meldet, daß die Verlobung des Prinzen Amadeus von Italien mit der englischen Prinzeß Beatrix bevorstände.

Der alte Garibaldi, die kindische Ruine eines edlen aber schwachsinnigen Mannes, setzt dieses große Land in Verlegenheit. Dessen Schwiegersohn, General Canzio, wegen Widersetzlichkeit gegen die Behörde rechtskräftig verurteilt, mag natürlich nicht gerne sitzen und schreit deshalb über Tyrannenwirtschaft und Knechtung der freien Bürger. Der alte Greis und dessen Verwandte legen ob dieses Geschreies unter obligatem Rufen nach Gleichheit und Freiheit ihre Mandate als Abgeordnete nieder und appellieren an das Volk. Die italienische Regierung ist schwach genug gewesen, den Verurteilten ohne dessen Nachsuchen zu begnadigen. So sind diese Männer der Gleichheit: sobald die Gesetze an sie selbst herankommen, verlangen sie als Ausnahme behandelt zu werden.

Frankreich.

Bis zu welcher Roheit der Nedikalismus in Frankreich führt, zeigt der neueste Brief des Hauptraisonneurs und Kommunehelden Felix Pyat. Er verlangt in heftiger Sprache die Begnadigung des im Bagno sich befindende Meuchelmörders Berezowski, welcher 1867 auf den russischen Kaiser schoß. Im Falle, daß nicht binnen 48 Stunden die Begnadigung erfolgen würde, droht der Barrikadenheld mit einer Sou Sammlung, um dem Mörder einen „Ehrenrevolver" zu überreichen. Die französische Regierung hat in Folge dieser Drohung Pyat gerichtlich belangt

---

das Interesse wäre, wie ein solches eben nur zwischen zwei Schurken bestehen könnte.

Sollte Mortimer —?

Ferdinand brachte den Gedanken nicht zu Ende. Ein plötzlicher Entschluß beseelte ihn.

Er wollte an Ort und Stelle selbst Nachforschungen anstellen.

Sein Vater stimmte lebhaft zu.

Schon am andern Morgen war Ferdinand reisefertig.

Sein Ziel war die Fanchosche Plantage. Vielleicht daß er aus Mortimers Munde Näheres erfuhr.

Waltenberg gab seinem Sohne noch den Auftrag, womöglich Gewißheit über Fanchos Kopfbedeckung sich zu verschaffen. (Fortsetzung folgt.)

Rußland.

Noch nicht verbürgte Nachrichten melden das Auffinden einer Dynamit-Mine unweit der Station Alexandrowo, mittelst welcher man beabsichtigt hatte, den kaiserlichen Zug in die Luft zu sprengen. Das zufällige Durchschneiden der Drahtleitung bei Eingrabung derselben soll die meuchelmörderische That verhindert haben.

Amerika.

Das Oberammergauer Passionsspiel wurde in San Francisco ausgeführt, aber nicht von Oberammergauern selbst, sondern von Schauspielern. Die Bevölkerung von San Francisco hat diesen Versuch, Christum auf die Bühne zu bringen, indeß nicht mit Wohlgefallen aufgenommen. Den Frommen war das Spiel zu anstößig und den Gottlosen war es zu fromm. Als die Schauspieler es zum zweitenmale aufzuführen versuchten, waren nur wenige Zuschauer anwesend, und der Spieler, welcher den Herrn Jesum vorstellen wollte, ward wegen Gotteslästerung um 250 Dollar gestraft. Das Supreme-Gericht hat das Urteil bestätigt.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwerte**, 15. Oct. Mit dem heutigen Tage tritt auf den Eisenbahnen der Winterfahrplan ins Leben (siehe Inseratenteil der heutigen Nr.) Abänderungen von durchgreifender Bedeutung sind diesmal bei den Fahrplänen eingetreten, indem bei den Staatsbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen der Grundsatz durchgeführt wurde, alle unnötigen Konkurrenzzüge zu beseitigen. Infolge dessen sind verschiedene durchgehende Züge verlegt und andere Anschlüsse hergestellt worden. Beispielsweise fährt von Elberfeld künftig der beliebte Expreßzug nach Berlin statt um 12 Uhr 15 Minuten erst um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags, wird aber in Hamm zum Anschluß an den Köln-Mindener Expreßzug gebracht, so daß die Ankunft in Berlin wie bisher um 10 Uhr 15 Minuten erfolgt. Auch die nach dem Norden, Hamburg, Bremen u. s. w., gehenden Schnellzüge, erleiden einschneidende Veränderungen, ebenso die nach Kassel, Leipzig u. s. w.

* **Schwerte**, 14. Oct. In der vergangenen Nacht zwischen der 2. und 3. Morgenstunde wurden die Anwohner der Ostenstraße, der großen Marktstraße sowie der benachbarten Distrikte in der angenehmsten Weise aus dem Reich der Träume in das Reich der Töne versetzt, indem sie plötzlich auf den Schwingen Apolls sich sanft von Morpheus' Fesseln befreit fühlten. Es fand um die angegebene Zeit Gratis-Frühkonzert statt. Unter Begleitung eines gut besetzten Orchesters kam eine Blumenlese unserer beliebtesten Volkslieder zum Vortrag. Rein und hell erklangen die lieblichen Weisen in die friedliche Umgebung. Die sichere Vorahnung, daß ein solcher mehrstimmiger Cantus bei den Zuhörern in der stillen, dunklen Nacht eine ungleich überraschendere Wirkung hervorbringen müsse, als in dem geräuschvollen Gewühl des Tages, schien sämtliche Mitwirkenden so begeistert zu haben, daß sie sich zu den höchsten Kraft- und Kunstleistungen emporschwangen. Diese begeisterte Stimmung, sowie die künstlerische Leitung und die malerische Beleuchtung ließen die Jünger und Nachfolger Johann Sebastians einen hervorragenden Effekt erzielen. Nach Abwicklung des Programms zogen die menschenfreundlichen Sänger lautlos, wie sie gekommen, wieder von dannen. — Einsender glaubt im Sinne vieler Musik- und Gesangfreunde des betreffenden Stadtteils es aussprechen zu sollen, daß dieselben hierdurch für das große Opfer, welches die Künstler durch die frühzeitige Unterbrechung ihrer bisherigen Thätigkeit gebracht haben, um ihren ruhenden Mitmenschen einen seltenen Genuß und eine schöne Freude zu bereiten, ein für alle Mal sich herzlichst — bedanken.

* **Schwerte**, 14. Oct. Ein äußerst frecher Diebstahl wurd auf dem Hofe des Gutspächters Jakobs zu Steinhausen ausgeführt. In der Nacht auf Dienstag haben Diebe daselbst einen Hammel entführt. Das Fell des Tieres wurde am andern Morgen in der Nähe des Hofes vorgefunden. Auch mehrere Kappusköpfe wurden daselbst gestohlen. Man scheint den Dieben auf der Spur zu sein.

* **Schwerte**, 14. Oktbr. Der in vor. Nummer gemeldete Straßenraub ist nicht nur von 3, sondern von 4 oder 5 Kerlen ausgeführt. Der Beraubte, ein junger rüstiger Mann, passierte einen Fußpfad im Schwerter Walde, als er, ohne vorher etwas gesehen zu haben, plötzlich ein eigentümliches Rascheln hinter sich vernimmt. Als er sich umsehen will, fühlt er sich schon vermittelst einer ihm von hinten urplötzlich über den Kopf geworfenen und um den Hals fest zugezogenen Schlinge zu Boden gezogen. Im Fallen bemerkt er zwei Kerle mit Bärten, fühlte aber, daß 4 oder 5 Kerle um ihn beschäftigt waren. Sobald er gefallen war, wurde ihm ein Tuch auf das Gesicht gedeckt und Hände und Füße ihm festgehalten. Bald nach dem Fall vorlor der Mann aber in Folge der starken Strangulation die Besinnung und als er nach ½ bis ¾ Stunde die Besinnung wieder erlangte, waren ihm 45 M. aus der Hosentasche geraubt. Das Untersuchen seiner Taschen hatte der Beraubte noch gefühlt. Die Taschenuhr hatte der Mann zufällig daheim gelassen, sonst wäre er diese auch wohl los geworden.

)-(**Westhofen**, 13. Oct Am Montag wurde von drei von der Westhofer Kirmeß zurückkehrenden Krämern von der Weide der Wwe. Neuhaus, gen. Lennhoff, eine Kuh gestohlen. Den sofort angestellten Recherchen der hiesigen Polizei gelang es, einen der Diebe am Kabel, die beiden anderen durch den Gendarm Paletzky und Polizei-Sergeant Schmidt II. (Böhle) in einer Schmiede zu Westerbauer (an der Blauenrose), als sie grade mit dem Abschlachten der Kuh beschäftigt waren, zu verhaften. Die Diebe gestanden den Diebstahl ein und wurden geschossen dem Gefängnis überliefert. Es hat sich herausgestellt, daß die gestohlene Kuh Eigentum eines Metzgermeisters in Hagen ist und einen Wert von 360 Mark repräsentiert, somit eine seiner besten Weidenkühe war. Das geschlachtete Tier wurde von seinem Eigentümer abgeholt. So hat derselbe die Arbeit des Schlachtens sich erspart, dafür aber die Mühe, die Kuh von Westerbauer nach Hagen zu transportieren.

In **Iserlohn** ist die Aufhebung des städtischen Pfandhauses in Folge namhafter Veruntreuungen des früheren Rendanten beschlossen worden. Es sollte durch einen Privat-Unternehmer ein von der Stadt konzessioniertes Leihhaus begründet werden. Der Privatunternehmer trat kurz vor der Eröffnung zurück. Jetzt führt die Stadt das Institut, bis sie einen andern Unternehmer finden wird, als „Iserlohner Leihhaus" für eigene Rechnung weiter.

— Die Stadtväter Iserlohns haben 2000 Mrk. zur Errichtung eines Steigerhauses für die Bürger-Feuerwehr bewilligt.

Aus **Gevelsberg** wird bereits über einen kurzen ziemlich starken Schneefall berichtet. Die Erde wollte jedoch mit dem voreiligen Gaste noch nichts zu thun haben und wehmütig über die Kälte oder vielmehr Wärme derselben löste sich der Schnee bei der Berührung mit der Erde sofort in Thränen auf.

In der Nacht zum Mittwoch ist in der Behausung des Pastors Balke in **Schwelm** ein frecher Diebstahl ausgeführt worden, an welchem sich wahrscheinlich mehrere Personen beteiligt haben. Die Diebe sind durch ein Fensterchen eingestiegen, haben im Hause mehrere Thüren, sowie einen sehr festen Schrank erbrochen und aus demselben Silberzeug nebst Tischdecken mit fortgenommen. Ein starkes Brecheisen wurde in dem betreffenden Zimmer vorgefunden, wie auch viele abgebrannte Schwefelhölzer. Verschiedene Fußspuren wurden entdeckt. In ebenderselben Nacht ist auch in der Wohnung des Pastor Patze daselbst ein Einbruchsversuch gemacht, doch sind dort die Diebe durch den Haushund aller Wahrscheinlichkeit nach verscheucht worden.

In **Löningen** verlor ein Ehemann einen Trauring. Das Huhn des Nachbars fand ihn, kam damit in das Haus des zu Tode betrübten Verlierers und präsentierte dem nunmehr hoch Erfreuten das Pfand seiner ehelichen Treue mit dem Schnabel in höchst graziöser Weise.

In **Gelsenkirchen** gab ein Vater sein Ausstellungs-Los, in der traurigen Zuversicht, doch nichts darauf zu gewinnen, seinem kleinen Kinde zum Spielen, welches das rote Bildchen nach Kindesart bald genug vernichtet hatte. Wie groß war sein Aerger, als er erfuhr, daß auf das so leichtsinnig behandelte Los als Gewinn ein prachtvoller Nähtisch gefallen war!

Die **Falschmünzeraffaire in Gelde** zieht immer größere Kreise. Ein vermögender israelitischer Kaufmann aus Oelde, zwei Ackersleute aus Ennigerloh und Rheda, wurden dieser Tage verhaftet. Der stark graviert erscheinende Kaufmann geberdete sich bei der Verhaftung wie unsinnig.

In **Herford** ist der Fall passiert, daß ein Dieb bei der Arbeit einschlief. Der Kirchendiener an der Altstätter Münsterkirche fand nämlich, als er die verschlossen gewesene Kirche betrat, einen fremden Mann schlafend auf einer Bank liegen. Beim näheren Nachsehen fand sich der Opferstock gewaltsam erbrochen und des Inhaltes beraubt, der bei dem Fremden gefunden wurde. Der Mann ist verhaftet und die Untersuchung eingeleitet.

R. **Holzminden.** Durch einen Artikel des Braunsch. Tageblattes wurde unsere Stadt in nicht geringe Aufregung versetzt. Derselbe besagte, daß nur etwa 500 Schüler die herzogl. Baugewerkschule in diesem Winter besuchen würden, während in frühern Jahren die Zahl derselben schon 1000 überstieg. Deswegen seien acht der tüchtigsten Lehrer gekündigt. Die Sache verhält sich indeß anders, wie wir aus sicherer Quelle wissen. Die Zahl der Anmeldungen für nächsten Winter beträgt schon über 800 und man darf erwarten, daß sie sich noch täglich vermehren wird. 6 Herren ist jedoch die wahrscheinliche Eventualität eröffnet worden, daß sie im nächsten Sommer nicht auf Verwendung zu rechnen hätten.

R Der Mordanfall auf Auguste Wegener in **Levern**, über den ich Ihnen in Nr. 77 Ihres Blattes berichtete, hat weiter keine nachteiligen Folgen gehabt. Vor einigen Tagen wurde sie von einem gesunden Knäblein entbunden.

Dieser Tage wanderten aus den Bauerschaften **Datenhorst** und **Lintel** 32 Personen nach dem Westen von Nordamerika aus. Unter diesen befand sich ein Kolonatbesitzer mit Familie, der sein hübsches schuldenfreies Kolonat für 42,000 M. verkauft hat, um mit dieser Summe sich jenseits des Ozeans eine neue Heimat zu gründen.

Böswillige Mieter, welche, ohne Miete bezahlt zu haben, mit ihren sieben Sachen bei Nacht und Nebel ausrücken, können sich eine Verhandlung der **Essener** Strafkammer zur Lehre nehmen. In derselben wurden zwei solcher „Rücker" zu sechs und zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

In **Ruhrort** hatten drei junge Leute ein Muschel-Essen veranstaltet. Trotzdem die Zwiebel vollständig weiß geblieben war, zeigten sich bei einem der jungen Leute heftige Vergiftungssymtone. Der herbeigerufene Arzt konstatierte eine Vergiftung durch eine Muschel und wandte sofort die entsprechenden Gegenmittel an.

In **Elberfeld** mußten vor einiger Zeit die Metzger auf Befehl des Magistrats ihre Schlachträume in das städtische Schlachthaus verlegen. Für die ihnen dadurch entstandenen Unkosten sollten sie einigermaßen entschädigt werden. Die Metzger reichten zu diesem Zwecke eine Schadenrechnung von 784,554 M. e Die Stadt Elberfeld übergab die Sache der Reg rungs-Kommission, welche die Summe auf — 13 Mark herabsetzte.

Als Beweis für die Ergiebigkeit der diesjährig Kartoffelernte teilt die „M. Ztg." mit, daß auf ein Gemarkung bei **Merzig** mit 33 Pfd. Setzkartoffe ein Ertrag von: sage und schreibe 800 Pfd Karto feln erzielt wurde!

Schwurgerichtsverhandlungen.

Hagen, 11. Okt. Unter dem Vorsitz des Herrn Lan gerichtsdirektors Pescatori aus Essen begann heute Morg 9 Uhr die zweite Periode der diesjährigen Schwurgericht verhandlungen für den Landgerichtsbezirk Hagen. Von d einberufenen Herren Geschworenen waren 27 erschiene drei fehlten mit Entschuldigung. Nachdem für die heutig Verhandlungen die Geschworenenbank gebildet, erschien z nächst der Eisendreher A. Schreiber aus Böhlerhaide, welch des wissentlichen Meineids angeklagt war, auf der bekannt Bank. Es ist gewiß ein trauriges Zeichen der Zeit, wen fast in jeder Gerichtsverhandlung Verurteilungen wege Meineids vorkommen. Der oben erwähnte Angeklagte w Kostgänger des Spezereihändlers R. zu Kabel, und wurd von diesem wegen rückständiger Kost eine Forderung vo 42 M. 78 Pfg. beim köngl. Amtsgericht zu Hagen eingeklag In der Anklageschrift behauptete der Kostwirt, mit de Angeklagten abgerechnet zu haben, und sei ihm letztere bei dieser Abrechnung den erwähnten Betrag schuldig g blieben. Der Angeklagte bestritt diese Angabe und behauptete mit seinem Kostwirt weder abgerechnet zu haben, noch ih den eingeklagten Betrag zu schulden. Der Kostwirt R. de ferirte zum Beweise seiner Angaben dem Angeklagten de Eid, dieser wurde wie folgt normirt: „Ich Verklagter schwör es ist nicht wahr, daß ich mit dem Kläger abgerechnet habe. und wurde derselbe von dem Verklagten in der Sitzung de königlichen Amtsgerichts hier vom 8. Aug. rite geschworen In der heutigen Verhandlung wurde indeß dem Angeklagte von verschiedenen Zeugen nachgewiesen, daß eine Abrechnun zwischen ihm und seinem Kostwirt stattgefunden habe. De Herr Staatsanwalt Dr. Scheibler führte aus, daß in diese Falle die sich widersprechenden Aeußerungen des Angeklagten sowie die bestimmten Aussagen der Zeugen den stärksten Beweis dafür gebracht, daß der Angeklagte wesentlich falsch geschworen habe, und beantrage er, ihn deshalb des wissentlichen Meineids für schuldig zu erklären. Der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Keller führte aus, daß es zwar Pflich des Verteidigers sei, alles hervorzuheben, was zu Gunste des Beschuldigten spreche, in diesem Falle seien jedoch di Beweise für die Schuld des Angeklagten so gravierend, daß er nur beantragen könne, mildernde Umstände anzunehmen. Das Resumé des Herrn Präsidenten lautete dahin, daß es Aufgabe des Vorsitzenden sei, seine subjektive Meinung mit der Würde des Gesetzes in Einklang zu bringen, und müsse auch er, ohne auf die Herren Geschworenen irgendwie einwirken zu wollen, den Angeklagten des Meineids für schuldig erklären. Die Herren Geschworenen beantworteten, nach kurzer Beratung die ihnen vorgelegte Frage: Ist der Angeklagte, Eisendreher A. Schreiber schuldig, einen ihm vom köngl. Amtsgericht zu Hagen zugeschobenen Eid wissentlich falsch geschworen zu haben? mit mehr als 7 Stimmen durch ihren Obmann mit Ja. Der Herr Staatsanwalt beantragte, mit Rücksicht auf die Frivolität, mit der der Angeklagte den Eid geschworen, gemäß § 151—161 des deutschen Strafgesetzbuchs eine zweijährige Zuchthausstrafe, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, auch den Angeklagten für dauernd unfähig zu erklären, bei Gericht ein Zeugnis ablegen zu können. Der hohe Schwurgerichtshof erkannte nach kurzer Beratung dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft gemäß. — Wegen desselben Verbrechens angeklagt, erschien sodann der Fabrikarbeiter Gustav Knaub, 35 Jahre alt, aus Schwerte, vor den Schranken des königl. Schwurgerichts. Der Angeklagte bezog von dem Kaufmann Greve aus Schwerte Spezereiwaren gegen Kredit, machte auf die Forderung verschiedene Abschlagungszahlungen und blieb schließlich einen Restbetrag schuldig. Der Kaufmann Greve mahnte den Angeklagten mündlich und schriftlich zu verschiedenen Malen, erhielt auch Rückantwort von demselben mit der Bitte um Ausstand, da er durch Krankheit und schlechten Verdienst nicht zahlen könne, um Verjährung vorzubeugen, klagte der Kaufmann Greve seine Restforderung ein, der Verklagte machte den Einwand der Verjährung geltend und schwor am 21. März d. J. bei dem Amtsgerichte zu Schwerte einen ihm auferlegten Eid dahin, er habe keine Briefe, in denen er um Ausstand gebeten, an den Kläger geschrieben und wisse nicht, wo solche herkämen. Die heutige Beweisaufnahme ergab durch Schriftvergleichung, daß die Briefe unzweifelhaft von der Hand des Angeklagten herrührten und beantragte der Herr Staatsanwalt, den Angeklagten des wissentlichen Meineids für schuldig zu erklären. Nach kurzem Resumé des Herrn Präsidenten wurden den Herren Geschworenen folgende Fragen vorgelegt: „Ist der Angeklagte schuldig, am 21. März beim königl. Amtsgericht zu Schwerte einen ihm auferlegten Eid wissentlich falsch geschworen zu haben?" Im verneinenden Falle: „Ist der Angeklagte schuldig, einen ihm auferlegten Eid fahrlässig geschworen zu haben? Die Herren Geschworenen bejahten nach kurzer Beratung mit mehr als 7 Stimmen die erste Frage. Der Angeklagte wurde hierauf auf Antrag des Herrn Staatsanwalts mit 1½ Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und dauernd für unfähig erklärt, bei Gericht ein Zeugnis abzulegen. Hiermit waren die heutigen Verhandlungen geschlossen.

Vermischtes.

* Ueber das schon gemeldete Grubenunglück in der Renard-Steinkohlengrube in Dembowogura wird weiter gemeldet, daß die Zahl der Geretteten bis jetzt 22 beträgt. 24 Personen — 22 Männer und 2 Knaben — die mit dem Tode in dem nassen Element rangen, flüchteten sich durch eine, im Ausgehenden belegene Strecke unter ein nördlich des Förderschachtes befindliches, mit Röhren von 12 Zoll im Durchmesser versehenes Bohrloch. Als man bei den mit Eifer von allen Seiten unternommenen Rettungsversuchen oberhalb auch an dieses Bohrloch angelangt war, um dort etwa ge Hülferufe zu vernehmen, hörte man da wirklich ein Geräusch, und nach erfolgten Anruf durch das Bohrloch herunter schallten die Stimmen einiger der Verungückten hinauf. Es wurde nun an einem Seil durch die Bohrröhren hinunter ein mit der Anfrage versehener Zettel hinabgelassen, wie viel Mann sich unten befänden. Nachdem der von dem ebenfalls verunglückten Oberhäuer mit der Antwort beschriebene Zettel wieder heraufgezogen war, versuchte man zunächst die unten befindlichen Knaben durch die Bohrlöcher hindurch heraufzuhaspeln. Leider verunglückte gleich der erste Versuch. Der eine der Knaben hatte, sich nur mit den Händen an das heruntergelassene Seil klammernd, in einer Höhe von etwa 30 Fuß angelangt, nicht mehr die Kraft das rettende Seil noch länger festzuhalten, stürzte

hinunter und fan
Rettungsversuche
fortgesetzt. Zugl
Lebensmittel, We
Seile hinunterbefö
* In einem G
träger, der einen G
vergiftet worden.
Brief geraubt zu
folgenden Tage in
funden. Derselbe
das Erscheinen ein
Polizeikommission
Gott
Sonntag,
Größere eva
Hauptpredigt 10 1
(Abe
Nachmittagspr. 2
Amtswoche: Past
Kleine evang. Kirc
Laura Sch
Herman
Ver
Holzen
im Okt
Todes-
Dem Herr
Leben hat es
Morgen um
kurzem, sch
unsern liebe
und Schwag
Josef
Im Alter v
Jahren zu
Ewigkeit ab
Um stil
bitten
Schwerte,
Die trauer
blie
Die Beer
Sonntag nac
vom Sterbeh
Bekannt
Der gegen
Heinrich Wi
unterm 16. M
Steckbrief wird
zurückgenommen.
Dortmund, 9
Der Unter
Ver
Mittwoch, de
morgen
verkaufe ich in de
Brauerei (Osten
mehrere ta
H
in kleineren Qu
meistbietend geg
Mit
Hause de
unter Zu
Sch

hinunter und fand alsbald seinen Tod. Weitere Rettungsversuche werden indessen ununterbrochen fortgesetzt. Zugleich werden den Verunglückten Lebensmittel, Wein und Erfrischungen an einem Seile hinunterbefördert.

* In einem Gasthof in Wien ist ein Geldbriefträger, der einen Geldbrief brachte, von einem Fremden vergiftet worden. Der Fremde flüchtete, ohne den Brief geraubt zu haben. Der Mörder wurde am folgenden Tage im Hotel Union als Leiche aufgefunden. Derselbe nahm Blausäure im Moment, als das Erscheinen einer Baukommission, die er für die Polizeikommission hielt, angekündigt wurde. Er war ein Warschauer Handelsreisender, der sich durch Mord Geld zum Heiraten verschaffen wollte. Die Braut erschien, als die Polizei die Identität der Leiche festzustellen bemüht war.

* Eine 125jährige Frau. In Charkow (Rußland) lebte bis vor Kurzem eine 125jährige Bäuerin, Namens Awdotiuschka. Die Greisin war frisch und gesund, ging tagtäglich mit einem Korbe auf den Marktplatz, kochte und verrichtete alle häuslichen Arbeiten. Nur in den letzten Tagen schlief sie sehr viel, wobei sie einmal erzählte, in der andern Welt gewesen zu sein. Am 19. September fand man die Greisin auf den Eisenbahnschienen tot. Sie war von einem Eisenbahnzug überfahren worden. Es ist nicht bekannt geworden, ob die hochbetagte Frau den Tod gesucht oder ihn durch einen Unglücksfall gefunden hat.

* Damenhüte zum Erröten. Aus Paris wird der „Vorst. Z." geschrieben: Wie weit es der Modekultus gebracht hat, möge nachstehendes erweisen: Es werden nun „Damenhüte zum Erröten" getragen. Dieselben sind folgendermaßen konstruiert: An den Bindebändern befinden sich auf der innern Seite ein Paar kleine Stahlklappen, welche, sobald die Trägerin des Hutes den Kopf senkt oder sich verneigt die Arterien an den beiden Schläfen drücken, was sofort das Blut in die Wangen treibt. Welches deutsche Mädchen bedarf erst Stahlklappen, um über die Zumutung, solch einen Hut zu tragen, nicht aus freien Stücken zu erröten?

Königlich preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 13. Okt. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 163. königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 9000 ℳ auf Nr. 80,200.
1 Gewinn von 3600 ℳ auf Nr. 32,841.
4 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 6958 22,005 34,221 47,741.
1 Gewinn von 300 ℳ auf Nr. 32,712.

Gottesdienste.

Sonntag, 17. Okt. 1880.
Größere evangelische Kirche:
Hauptpredigt 10 Uhr: Past. Graeve.
(Abendmahl.)
Nachmittagspr. 2 Uhr: Past. Heinenberg
Amtswoche: Pastor Graeve.
Kleine evang. Kirche: Pastor Niepmann.

Laura Schulte Lennings
Hermann Wiethoff,
Verlobte.
Holzen und Werne,
im Oktober 1880.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Tod und Leben hat es gefallen, heute Morgen um 8 Uhr, nach kurzem, schweren Leiden, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager, den Herrn

Josef Halbey

im Alter von beinahe 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Schwerte, 15. Okt 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Der gegen den Tagelöhner Heinrich Wille vom Höchsten unterm 16. Mai 1880 erlassen Steckbrief wird hiermit als erledigt zurückgenommen.

Dortmund, 9. Okt. 1880.

Der Untersuchungsrichter.

Verkauf.

Mittwoch, den 20. Oktober,
morgens 9 Uhr,
verkaufe ich in der Sternbergschen Brauerei (Ostenstraße)

mehrere tausend Pfund Heu

in kleineren Quantitäten öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.

Hohenschwert.

Versteigerung.

Am Dienstag, 19. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich an der Wohnung der Frau Ww. Kreitz in der Wanne bei Westhofen:

1 Kleiderschrank, 1 silb. Taschenuhr, 1 eichener Koffer u. 1 Backtrog;
ferner
½ Morgen Kartoffeln

öffentlich, meistbietend, gegen bare Zahlung versteigern.

Schwerte, 14. Oktober 1880

Schmitz,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

1. **Am Samstag, 16. d. M.,**
vormittags 8 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Kaufmanns Carl Wirth hierf.

17 Fässer Branntwein, Spritt 2c., 1 Faß Bonekamp, 1 Büchse Terpentin, 1 Fäßchen und 1 Tonne Essenz;

2. **Am selben Tage,**
vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Pfandlokal:

1 Sopha, 2 Tische, 1 Kochmaschine, 1 Mantelofen, ferner Tortenschüsseln, Zuckerwaren, 1 große Partie Formen für die Konditorei, Limonade, Essenzen, 1 Reibstein u. viele andere Gegenstände, sowie ein Winterüberzieher

öffentlich, meistbietend, gegen bare Zahlung versteigern.

Schwerte, 14. Oktober 1880.

Schmitz,
Gerichtsvollzieher.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Karamellen

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Zu haben in Schwerte bei **Carl Saatmann.**

Herren L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Schon seit Jahren litt meine Frau an einem furchtbaren Husten und Brustbeklemmung, nach Gebrauch von zwei kleinen Flaschen Ihres ausgezeichneten Huste Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extrakt) fühlte sich dieselbe von Tag zu Tag besser und nur noch eine Flasche genügte, um sie vollständig wieder gesund zu machen.

Haynau, den 9. Januar 1880.

M. Leißner, Zahntechniker.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hier in dem Hause des Herrn Chr. Lewe, Hüsingstraße Nr. 149, ein

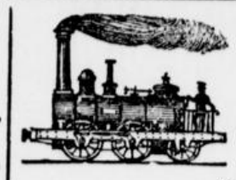


Metzgerei-Geschäft

und halte mich dem geehrten Publikum unter Zusicherung bester Bedienung ergebenst empfohlen.

Schwerte, den 12. Oktober 1880.

Rob. Schneider.



Neuester Eisenbahn-Fahrplan vom 15. Oktbr. 1880.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Schwerte — Hagen.

Schwerte	Abf.	6 19	6 28	10 22	10 57	2 30	2 38	6 35	6 48	8 16	|
Westhofen	„	|	6 36	|	11 4	2 37	2 45	6 42	|	8 23	|
Hagen	Ank.	6 36	6 52	10 41	11 19	2 52	3 0	6 57	7 6	8 38	|
Hagen	Abf.	7 54	8 1	10 30	10 40	|	3 17	3 24	6 43	9 54	9 42
Westhofen	„	8 10	8 17	10 46	|	|	3 33	3 44	6 59	9 41	|
Schwerte	Ank.	8 16	8 23	10 52	10 58	|	3 39	3 51	7 5	9 47	10

Schwerte — Arnsberg.

Schwerte	Abf.	8 27	11 1	|	3 56	10 1	Arnsberg	Abf.	5 39	9 23	1 30 5 55
Langschede	„	8 43	|	|	4 12	|	Neheim-Hüsten	„	5 47	9 34	1 42 6 4
Fröndenberg	„	8 50	|	|	4 23	10 17	Wickede	„	|	9 49	1 59 6 19
Wickede	„	9 3	|	|	4 35	|	Fröndenberg	„	6 5	10 2	11 6 28
Neheim-Hüsten	„	9 19	|	|	4 53	10 38	Langschede	„	|	10 7	12 18 6 35
Arnsberg	Ank.	9 34	11 44	1 54	5 15	10 50	Schwerte	Ank.	6 18	10 21	2 33 6 46

Fröndenberg — Menden.

Fröndenberg	Abf.	6 9	9 2	10 7	2 27	4 37	6 42	10 23	
Menden	Ank.	6 25	9 18	10 23	2 43	4 53	6 58	10 39	Alle 1.—3. Classe
Menden	Abf.	5 37	8 32	9 37	1 47	4 2	6 7	9 52	
Fröndenberg	Ank.	5 52	8 47	9 52	2 2	4 17	6 22	10 7	

Schwerte — Unna.

Schwerte	Abf.	8 18	11 3	3 41	7 7	10 3	Unna	Abf.	5 55	10 28	2 3 6 14 7 52
Holzwickede	„	8 33	|	3 56	7 22	|	Holzwickede	„	|	10 43	2 14 | 8 3
Unna	Ank.	8 43	11 22	4 6	7 32	10 26	Schwerte	Ank.	6 13	10 55	2 26 6 34 8 15

Unna — Hamm.

Unna	Abf.	8 49	11 24	2 38	4 9	8 2	10 27	Hamm	Abf.	5 24	9 53	1 27	5 41 7 2 7 13
Bönen	„	9 3	11 36	|	4 21	8 17	10 40	Bönen	„	5 34	10 5	1 39	5 53 | 7 29
Hamm	Ank.	9 16	11 49	2 57	4 34	8 32	10 53	Unna	Ank.	5 45	10 17	1 52	6 5 7 20 7 45

Unna — Soest.

Unna	Abf.	8 47	11 25	4 12	7 41	10 29	Soest	Abf.	5 16	9 45	1 19	5 44	7 2
Hemmerde	„	9 0	|	4 25	7 54	10 42	Werl	„	5 29	10 2	1 36	5 57	7 20
Werl	„	9 11	11 42	4 37	8 6	10 53	Hemmerde	„	5 38	10 13	1 47	|	7 33
Soest	Ank.	9 29	11 58	4 54	8 26	11 10	Unna	Ank.	5 47	10 23	1 57	6 11	7 44

Holzwickede — Dortmund.

Holzwickede	Abf.	6 1	10 44	—	2 25	6 39	8 12	Dortmund	Abf.	7 54	10 8	12 7	3 15 6 57 9 35
Aplerbeck	„	6 11	10 53	—	2 35	6 48	8 21	Hörde	„	8 8	10 22	12 25	3 29 7 11 9 49
Hörde	„	6 19	11 0	12 31	2 43	6 55	8 28	Aplerbeck	„	8 17	10 31	Ank.	3 38 7 20 9 58
Dortmund	Ank.	6 32	11 13	12 48	2 56	7 8	8 41	Holzwickede	Ank.	8 25	10 40	|	3 47 7 27 10 07

Hagen — Elberfeld.

Hagen	Abf.	6 41	7 45	9 10	11 48	12 24	3 14	6 44	7 13	8 53	|
Elberfeld	Ank.	7 16	8 48	10 5	12 51	1 6	4 14	7 42	7 57	10 5	|
Elberfeld	Abf.	6 43	9 26	10 0	1 20	2 0	3 26	5 26	8 8	9 0	11 10
Hagen	Ank.	7 46	10 25	10 37	1 58	3 6	4 19	6 31	9 12	9 37	12 13

Hagen — Iserlohn.

Hagen	Abf.	8 8	10 45	3 32	7 33	9 49	Iserlohn	Abf.	5 23	9 16	1 44	5 22	7 28
Cabel	„	8 21	10 57	3 45	7 46	10 2	Letmathe	„	5 52	9 41	2 10	5 55	7 52
Limburg	„	8 35	11 10	3 59	8 0	10 16	Limburg	„	6 1	9 50	2 19	6 4	8 1
Letmathe	Ank.	8 43	11 16	4 7	8 8	10 23	Cabel	„	6 15	10 4	2 32	6 17	8 15
Iserlohn	„	9 9	11 43	4 37	8 41	10 54	Hagen	Ank.	6 27	10 17	2 44	6 29	8 28

Letmathe — Altena.

Letmathe	Abf.	8 47	11 18	4 10	8 11	10 26	Altena	Abf.	5 33	9 21	1 58	5 36 7 34

Hagen — Lüdenscheid.

Hagen	Abf.	7 51	10 51	3 26	9 56	Lüdenscheid	Abf.	4 57	8 50	1 10	6 45
Oberhagen	„	7 58	11 2	3 37	10 3	Brügge	„	5 23	9 16	1 36	7 11
Delstern	„	8 7	11 12	3 47	10 12	Schalksmühle	„	5 36	9 29	1 51	7 31
Dahl	„	8 21	11 27	4 2	10 26	Dahlerbrücke	„	5 43	9 36	1 58	7 38
Rummenohl	„	8 33	11 40	4 15	10 38	Rummenohl	„	5 52	9 45	2 8	7 48
Dahlerbrücke	„	8 43	11 50	4 25	10 48	Dahl	„	6 5	9 58	2 22	8 2
Schalksmühle	„	8 50	11 59	4 33	10 55	Delstern	„	6 19	10 12	2 37	8 17
Brügge	„	9 20	12 23	4 57	11 14	Oberhagen	„	6 28	10 21	2 50	8 33
Lüdenscheid	Ank.	9 47	12 50	5 31	11 41	Hagen	Ank.	6 34	10 27	2 56	8 39

Hagen — Dortmund.

Hagen	Abf.	6 47	8 1	10 51	12 30	—	3 16	4 21	6 40	7 13	9 22	—	9 43	—
Herdecke	„	6 55	8 9	10 59	12 37	—	3 24	4 29	6 48	7 21	9 30	—	9 51	—
Wetter	„	7 3	8 17	11 7	Ank.	—	3 32	4 36	6 56	7 28	9 37	—	9 58	—
Witten	„	7 13	8 30	11 20	—	—	3 44	4 47	7 9	7 38	9 49	—	10 13	—
Dortmund	Ank.	7 41	8 57	11 51	—	—	4 13	5 13	7 37	Ank.	10 10	—	10 42	—
Dortmund	Abf.	6 43	8 15	9 35	—	11 30	—	2 8	—	5 45	—	—	7 35	8 30
Witten	„	7 10	8 40	10	—	11 57	1 34	2 40	—	6 10	6 39	—	8 10	9 58
Wetter	„	7 21	8 51	10 10	—	12 8	|	2 51	—	6 21	6 50	—	8 21	9 9
Herdecke	„	7 31	8 58	10 17	12 12	12 15	|	2 59	5 39	6 28	6 57	7 43	8 29	|
Hagen	Ank.	7 38	9 05	10 24	12 18	12 22	1 51	3 6	5 46	6 35	7 4	7 50	8 36	9 22

Herdecke — Steele.

Herdecke	Abf.	—	—	—	8 18	—	12 38	—	3 28	—	6 51		
Volmarstein	„	—	—	—	8 28	—	12 47	—	3 37	—	7 0		
Bommern	„	—	—	—	8 45	—	1 1	—	3 51	—	7 14		
Herbede	„	—	—	—	8 52	—	1 7	—	3 57	—	7 20		
Blankenstein	„	—	—	—	8 59	—	1 13	—	4 3	—	7 26		
Hattingen	„	5 55	7 26	—	9 15	10 14	1 26	3 55	4 15	5 33	7 42		
Dahlhausen	„	6 4	7 35	—	9 26	10 24	1 35	4 04	4 24	5 42	7 52		
Steele	Ank.	6 11	7 42	—	9 35	10 30	1 42	4 11	4 31	5 50	8 02		
Steele	Abf.	6 28	7 3	9 51	11 13	—	2 5	—	4 31	6 29	11 6		
Dahlhausen	„	6 35	7 11	9 58	11 19	—	2 14	—	4 39	6 31	11 1		
Hattingen	„	6 43	7 19	10 6	11 27	—	2 22	—	4 48	6 46	11 22		
Blankenstein	„	6 53	Ank.	—	11 36	—	Ank.	—	4 59	7 0	Ank.		
Herbede	„	6 59	—	—	11 41	—	—	—	5 6	7 7	—		
Bommern	„	7 6	—	—	11 49	—	—	—	5 14	7 16	—		
Volmarstein	„	7 20	—	—	12 3	—	—	—	5 28	7 31	—		
Herdecke	Ank.	7 28	—	—	12 11	—	—	—	5 38	7 42	—		

Rheinische Eisenbahn.

Düsseldorf	Abf.	5 54	9 9	12 10	3 3	6 31	10 6
Gerresheim	„	6 5	9 20	12 21	3 14	6 42	10 17
Neanderthal	„	6 19	9 34	12 35	3 28	6 56	10 30
Mettmann	„	6 28	9 43	12 44	3 37	7 5	10 39
Dornap	„	6 37	9 52	12 53	3 46	7 14	10 48
Sonnborn	„	6 47	10 2	1 3	3 56	7 24	10 58
Elberfeld (Ottenbr.)	„	6 52	10 7	1 8	4 1	7 29	11 3
„ (Mirke)	„	6 59	10 14	1 15	4 8	7 36	11 8
Unterbarmen	„	7 4	10 19	1 20	4 13	7 41	11 13
Mittelbarmen	„	7 9	10 24	1 25	4 18	7 46	11 18
Oberbarmen	„	7 14	10 29	1 30	4 23	7 51	11 22
Schwelm	„	7 26	10 40	1 42	4 35	8 3	Ank.
Gevelsberg	„	7 37	10 51	1 53	4 45	8 14	
Haspe	„	7 48	11 2	2 4	4 56	8 25	
Hagen	„	7 56	11 10	2 12	5 3	8 33	
Herdecke	„	8 7	11 21	2 23	5 19	8 44	
Loettringhausen	„	8 20	11 33	2 36	5 32	8 57	
Hörde	„	8 30	11 43	2 46	5 42	9 7	
Dortmund	„	8 39	11 49	2 52	5 48	9 13	

Dortmund	Abf.	—	7 37	11 13	2 38	5 14	7 9
Hörde	„	—	7 44	11 20	2 45	5 21	7 16
Loettringhausen	„	—	7 56	11 32	2 57	5 33	7 28
Herdecke	„	—	8 8	11 44	3 9	5 45	7 40
Hagen	„	—	8 19	11 55	3 20	5 56	7 51
Haspe	„	—	8 27	12 3	3 28	6 4	7 59
Gevelsberg	„	—	8 42	12 17	3 42	6 18	8 13
Schwelm	„	—	8 52	12 27	3 52	6 28	8 23
Ober-Barmen	„	6 3	9 2	12 37	4 2	6 38	8 33
Mittel-Barmen	„	6 8	9 7	12 42	4 7	6 43	8 38
Unter-Barmen	„	6 13	9 12	12 47	4 12	6 48	8 43
Elberfeld (Mirke)	„	6 18	9 19	12 54	4 19	6 55	8 50
„ (Ottenbr.)	„	6 23	9 24	12 59	4 24	7 0	8 55
Sonnborn	„	6 28	9 29	1 4	4 29	7 5	9 0
Dornap	„	6 36	9 37	1 12	4 37	7 13	9 8
Mettmann	„	6 43	9 44	1 19	4 44	7 20	9 15
Neanderthal	„	6 50	9 51	1 26	4 51	7 27	9 22
Gerresheim	„	7 0	10 1	1 36	5 1	7 37	9 32
Düsseldorf	„	7 8	10 9	1 44	5 9	7 45	9 40

Fahrplan der Personen-Posten

Schwerte — Hörde und Schwerte — Iserlohn.

Schwerte-Hörde.

Post nach Hörde Abgang 12 30 mittags, Ankunft daselbst 1 35 nachmittags.

Hörde-Schwerte.

Post nach Schwerte Abgang 2 Uhr nachmittags, Ankunft daselbst 3 5 nachm.

Schwerte-Iserlohn.

Von Schwerte nach Iserlohn 6 35 vormittags. Ankunft in Iserlohn 8 40 vorm.

Iserlohn-Schwerte.

Von Iserlohn nach Schwerte 3 55 nachmittags. Ankunft in Schwerte 6 abends.

Omnibus-Fahrplan von H. Hummelbeck in Hörde.

Aus Hörde:
8 5 und 10 vormittags, 1 35 und 4 nachmittags.

Aus Dortmund:
9 und 11 vormittags, 2 30 und 5 16 nachmittags.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädliche Stoffe** und **heilt** selbst **ganz alte Brüche**, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Töpfen zu ℳ 5 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

Zu haben in Berlin: Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16. Coblenz: J. Fuchs, Apother.

Photographien auf Porzellan-Gegenstände

liefert nach jedem einzusendenden Bilde, gleichviel ob Photographie Stahlstich oder Oelgemälde ob Porträt oder Landschaft, in **getreuster Aehnlichkeit unzerstörbar eingebrannt** auf Tassen, Teller, Seidel, Vasen, Brochen, Manchettenknöpfe, Zigarren- und Schmuckschalen 2c.

Die photographische Kunstanstalt
W. Berndt, Dresden, Pragerstr. 39.



Westfälischer
Haus-Kalender
für Stadt und Land auf das Jahr 1881.
Mit 2 Farbendruckbildern als Gratisprämien:
„Dr. Luther" und „Sneewittchen".
Preis 40 Pfg.

Die Weltumschau des Westfälischen Hauskalenders berichtet in Bildern und beschreibenden Text über die wichtigsten politischen und sozialen Ereignisse des Jahres aus allen Ländern der Welt.

Vollständiges Jahrmarkts-Verzeichnis jedes Landes.

Vorrätig bei
Carl Brons.

Konkurs Rosenkranz.





45 Stück dicke fette Kühe

sollen am

Montag, den 18. Oktober cr., mittags 1 Uhr,

auf der Weide an Haus Ruhr

(zwischen den Bahnstationen Schwerte und Westhofen)

sowie an Haus Ruhr selbst

zirka 5000 Pfund Heu

im Auftrage des Konkurs-Verwalters öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verkauft werden.

Sammelplatz an Haus Ruhr.

Hagen, 14. Oktober 1880.

Blumensaat,
Gerichtsvollzieher.

Konkursverfahren.

In dem Konkurse **Otto Greve** hier wird zur Rechnungslegung des bisherigen Verwalters Friedrich Schmitz hier auf

Donnerstag, den 11. November cr., vorm. 11 Uhr,

Termin anberaumt, wozu hiermit die Gläubiger geladen werden.

Schwerte, 5. Oktober 1880.

Königliches Amtsgericht:
zur Nieden,
Gerichtsschreiber.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn C. H. Nordalm zu Dortmund werde ich dessen in der Steuergemeinde Berghofen belegenes Grundstück Flur II Nr. 53a auf der Stennert, Gärten, groß 39 Are 86 □Mtr.,

in mehreren Parzellen (zu Bauplätzen geeignet) am

16. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Herrn Ortmann in Berghofen öffentlich, meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Hohenschwert.

Gärten-Verpachtung.

Nachstehende pachtlos gewordene Gärten als:

1. die dem Herrn Pfarrer Schütte hierselbst gehörenden im Ankerdiek;
2. die der Frau Witwe Brüggmann hierselbst gehörenden am Lenningswege;
3. die dem Herrn Assistenzarzt Herrn Dulheuer zu Charlottenburg gehörenden im Ankerdiek;
4. die dem Handelsmann Herrn Minke hierselbst gehörenden im Ankerdiek;
5. die dem Herrn Prein in den Breukerhöfen gehörenden auf der Liethe belegenen Gärten werde ich am

Montag, 18. Oktb., nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Herrn H. Färber hier öffentlich, meistbietend, auf mehrere Jahre zur Verpachtung aussetzen

Hohenschwert.

Für Maler und Anstreicher.

Am 2. November d. J. beginnt wie in früheren Jahren der Unterricht in

Holz- und Marmor-Malen.

Mache ganz besonders aufmerksam auf guten Erfolg. Nähere Auskunft erteilt, Anmeldungen nimmt entgegen

Dortmund, den 12. Oktober 1880.

Carl Schön,
Olpe 41.

Zur bevorstehenden Wintersaison empfehle in reicher Auswahl:

Sammet und Filzhüte für Damen und Kinder,

garnierte Kinderhüte von 1 Mark, sowie feine Damenhüte von 2 Mark an.

Gleichzeitig stellte die neuesten

Modellhüte

zur gefl. Ansicht aus, und halte mich bei äußerst billiger Bedienung in meinen übrigen Artikeln ebenfalls bestens empfohlen.

Fr. L. Wenke,
Brückstraße gegenüber der reformierten Kirche.

Sternberg & Co., Bankgeschäft, Berlin W.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und allen sonstigen Gattungen Anlage- und Speculations-Effecten.
Prompte und **coulante** Effectuirung von Börsen- Zeit- und Prämiengeschäften.
Conto-Corrent-Verkehr. — **Discontirung.** — **Tratten-Domicilirung.**
Beleihung börsengängiger Effecten.
Einlösung und **Verwerthung** von Zins- und Dividenden-Coupons, Besorgung neuer Couponsbogen, Nachsehen der Verlosung etc.

Wir berechnen bei den nebenstehend verzeichneten und allen sonstigen bank- und börsengeschäftlichen Effectuirungen an Provision:

Ein Zehntel Procent.

Auskunft und Rath betreffs Capital-Anlage u. Effecten-Speculation in unseren Bureaux, sowie auf mit Postmarke zur Rückantwort versehene Briefe. — **„Börsen-Wochenbericht"** sowie **„tägliches Coursblatt über Zeit- und Prämienschlüsse".** — **Coursdepeschen** auf Verlangen täglich ab Börse.

Einzahlungen an uns durch alle Deutschen Reichsbankstellen **spesenfrei.**

Dampf-Reinigungsmaschine für Bettfedern und Daunen.

Diese von uns nach neuester Methode aufgestellte Maschine verdorrt und entfernt vermöge ihrer eigenartigen Konstruktion alle in den Federn sich vorfindenden fleischigen Substanzen, macht die Federn vollständig staubfrei und ermöglicht es uns, für alle bei uns gekauften Federn jede Garantie zu übernehmen.

Getreu unserm Geschäftsprincip, nur möglichst gute preiswerte Ware in den Verkauf zu bringen, sehen wir spec. bei:

Bettfedern, Daunen, Leinen, Bettdrellen, Barchenden Bettsiamosen,

wie allen andern der Saison angemessenen Artikeln auf nur durchaus gute Qualitäten und wird die Uebernahme ganzer Aussteuern prompt und reell ausgeführt.

SASSE & GROBBEL.

Fabrik-Marke. R. Treuer. Mohrenstr. 41. Fabrik-Marke.



Krimmstecher

(Jumelle Marine),

à 13,50, 15, 18, 20, 24 M.,

mit gutem **dauerhaften** Reise-**Etuis** zum **Umhängen.** Diese **achromatischen** Universal-Doppel-Perspective sind von vorzüglicher Wirkung und **durchaus notwendig** und unentbehrlich für **Reise** und Theater.



Fernrohre zur Reise (achromatisch mit 6 Linsen **à 5,50, 6, 7, 8, 9 M,** durch welche man 2—3 Meilen klar sehen kann, bessere Qualität mit **Reise-Etui und Riemen zum Umhängen** von **M. 9,50** an.

Pincenez und Brillen, für jede Nase passend.

Specialität: Brillen-Fabrik.

Echt goldene **Pince-nez** mit Krystallgläsern **à 9, 10, 12, 15,** und **20 Mark.**
Echt goldene **Brillen** mit Krystallgläsern **à 6, 9, 12** und **15 Mark.**
Patent-Gold-Brillen (ohne Randeinfassung) **7,50 Mark,** in Stahl und Neusilber, Alumingold, **à 4** und **5 Mark.**
Pince-nez (Nasenklemmer), mit Prima Gläsern in Stahl und Horn von **M. 1,50** an, in echt Schildkröt von **3,50** an, in feinstem Silber **à 5, 6** und **7 Mark.**
Präm. Neusilber-Pince-nez, für **jede Nase passend,** mit Prima-Krystall-Gläsern **2,50, 3** und **4 Mark.**
Präm. Stahl-Pince-nez mit Schildkrötenstück, und Krystall-Gläsern **à 2, 2,50, 3,** und **4 Mark.**
Feinste **Reit-Brillen** in Stahl mit Prima-Gläsern **à 2 M.,** in Neusilber **à 2,50 M.,** in Alumin-Gold **à 3** und **4 Mark.**
Echt Alumin-**Gold-Pince-nez** mit Krystallgläsern **4 Mk.**
Bestellungen können nur gegen Nachnahme des Betrages oder gegen Einsendung desselben d. Postanweisung ausgeführt werden.

Specialität: Brillen-Fabrik.

Brillen-Fabrik R. Treuer,

BERLIN., Mohrenstrasse 41.

Preislisten gratis und franko.

Häcksel-Futterschneid-Maschinen,

prämiirt mit 60 Preisen, bewährter Konstruktion in vorzüglicher Ausführung, **Dresch-Maschinen** für alle Verhältnisse passend mit neuesten Verbesserungen, **Trieur „Unkrautsamen-Auslese-Maschine"** für Landwirte und Mühlen fabrizieren als Spezialität; Zeichnungen und Preise auf Verlangen gratis.

Ph. Mayfarth & Cie., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Richard Ibach,

Alleestraße 162. Barmen, Alleestraße 162.

Anfertigung von Kirchen-, Schul- und Salon-Orgeln.

Größtes Lager von Pianos und Harmoniums aus den bedeutendsten Fabriken Deutschlands und Amerikas.

Adresse gefl. genau zu beachten.

Empfehlung!

Als Nachfolger des Herrn D. Kage halte ich mich zur Heilung von

Verrenkungen

bestens empfohlen.

Ergste, im Oktober 1880.

W. Hellmann.

Jeden Dienstag komme ich nach **Schwerte** und bin von 8½ Uhr morgens ab dort bei Gastwirt **Wilhelm Schulte (Stadtkeller)** in besonderem Zimmer zu sprechen, nehme auch Termine bei Gericht wahr.

Bendir,
Rechtsanwalt und Notar zu Hagen.

Von R. Jacobs, Buchhandlung in Magdeburg ist gegen Einsendung von 6 Mark zu beziehen:

Großes

Tanz-Album,

enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyroliennen, 5 div. andere Tänze für Pianoforte. Jedem Klavierspieler sehr zu empfehlen.

Empfehle täglich frisches, kerniges

Holzmindener Brot

Schwerte, **Heinr. Schulte,**
Kamp. Bäcker.

Niederlage bei Herrn Herm. Irle.

R. F. Daubitz-Magenbitter.

In dem Sohlenkampschen Hause auf der Hagener Straße ist noch eine

Wohnung

zu mieten und gleich zu beziehen.

Hohenschwert.

Von heute ab bleibt Sonntags nachmittags mein Geschäft geschlossen.

Schwerte. **Herm. Schmidt.**

Verkauf.

Herr Ed. Theisen hier läßt am

Mittwoch, 20. Oktober,

vormittags 10 Uhr,

verziehungshalber verschiedenes Mobilar als:

1 vollständig gut erhaltenes Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 kleiner Schrank, 1 Kochmaschine mit Kessel u. Töpfen, 2 Kaffeebrenner, 1 großer Petroleumheerd, ein Cirkulierofen, diverse Stühle, 1 Spülstein, 2 kleine Schmiedeblasebälge, 1 Schreibpult, 1 Copierpresse und sonstige Hausgeräte

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung an seiner bisherigen Wohnung verkaufen.

Hohenschwert.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, 13. Oktober 1880.

100 Kg. = 200 Pfd	1ster M. ₰	2ter M. ₰	3ter M. ₰
Weizen	25 20	24 70	24 —
Saatroggen	23 —	— —	— —
Roggen	22 —	21 50	21 —
Gerste	— —	— —	— —
Hafer	— —	— —	— —
Kartoffeln	6 40	— —	— —
Bohnen	— —	— —	— —
Erbsen	— —	— —	— —
Heu	— —	— —	— —
Stroh	— —	— —	— —
Brot 5 Ko.	1 —	— —	— —
Butter per Pfd.	1 20	1 10	1 —
Eier 7--8 Stück	— 50	— —	— —

Herdecke, den 11. Oktober 1880.

100 Kg. = 200 Pfd.	1ster M. ₰	2ter M. ₰	3ter M. ₰
Weizen	25 —	24 —	— —
Roggen	17 —	16 —	— —
Gerste	17 —	— —	— —
Hafer	17 —	16 —	— —
Kartoffeln	6 —	— —	— —
Bohnen	— —	— —	— —
Erbsen	— —	— —	— —
Heu	5 —	— —	— —
Stroh	6 —	— —	— —
Brot 5 Kilo	— —	— —	— —
Butter per „	2 30	— —	— —
Eier à Stück	— 5	— —	— —

Neuß, 14. Oktob. 1880

Weizen	1. Qual.	22	60
à 100 Kilo	2. „	20	60
	3. „	—	—
Landroggen	1. „	22	—
à 100 Kilo	2. „	20	50
Gerste	Winter-	16	50
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		17	50
Hafer	„ „	13	80
Rübsen (Aveel)	„ „	—	—
Raps	1. Qual. „ „	27	—
	2. „ „	25	50
Kartoffeln	„ „ „	5	—
Heu à 50	„ „	4	—
Roggenstroh	„ „	6	—
Rüböl per	„ „		
in Parthieen v. 100 Ctr.		60	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		62	—
Gereinigt. Oel p. 100 K. 3 Mk. höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 K.		142	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		53	50
Kleien à 50 Kilo		5	20

Viehmärkte.

Dortmund, 12. Okt. Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 119 Stück Rindvieh, zirka 40 Schweine, 10 Kälber und 50 Schafe. Rindvieh kostete 1. Qual. 63—65 M, 2. Qual. 58—60 M, 3. Qual. 50—52 M, Schweine 56—58 M für 100 Pfd. Schlachtgew. Schafe 55—60 M, Kälber 1. Qual. 70 ₰ das Pfd. Der Markt wurde von allem so ziemlich geräumt.

Vieh- und Krammarkt zu Werl am 19. und 20 Oktober cr.

Der Hauptviehmarkt in Schwelm findet nicht, wie irrtümlich im Kalender angegeben ist, am Freitag, den 5. November, sondern am Montag, den 2. November cr. statt.

Der Allerheiligenmarkt zu Soest beginnt am Freitag, den 29. Oktober. Der Auftrieb von Rindvieh erfolgt bereits am 28. Oktober.